

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 44 (1999)

Artikel: Hochstammobstgärten : wertvoller Lebensraum und vielfältiges Kulturgut
Autor: Egli, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochstammobstgärten - wertvoller Lebensraum und vielfältiges Kulturgut

von

Bernhard Egli

Hochstammobstgärten und ihre ökologische Bedeutung

Landschaftsprägendes Element: Obstgärten und Obstbäume prägen unsere Landschaft ganz entscheidend. Sie strukturieren das Landwirtschaftsgebiet und den Siedlungsraum. Obstgärten umrahmen Dörfer und schützen sie vor Wind und Wetter. Während vor 100 Jahren noch dichte Gürtel von Obstgärten die Klettgauer Dörfer einkleideten, finden wir heute nur noch deren Reste. Trotzdem können sie uns noch viel bieten: Im Frühling erfreuen wir uns an der Blütenpracht. Im Sommer spenden sattgrüne Blätter wohltuenden Schatten, im Herbst ernten wir die "gluschtigen", farbenfrohen Früchte und im Winter geniessen wir das eingelagerte und eingemachte Obst.

Vielfältige Lebensräume: Hochstammobstgärten mit einem lockeren Baumbestand und Mähwiesen, Viehweiden oder Pflanzgärten als Unterkultur bilden einen besonders wertvollen Lebensraum für verschiedene Tierarten. Neben einer vielfältigen Insektenwelt, Fledermäusen oder Siebenschläfern fällt vor allem die Artenvielfalt der Vögel auf. Höhlenbrüter wie Wiedehopf, Steinkauz oder Grünspecht

profitieren vom reichen Angebot an natürlichen Baumhöhlen. Frei-brüter wie Distelfink, Rotkopfwürger oder Ammern legen ihre Nester in Astgabeln. Gartenbaumläufer oder Gartenrötel brüten in Nischen und Halbhöhlen. Während der Wiedehopf bei uns ausgestorben ist, konnte vor ein paar Jahren ein Steinkauzgewöll in einem Obstgarten in Hallau gefunden werden.

In Asthaufen finden Bodenbrüter sowie Blindschleichen, Eidechsen oder Wiesel ihr Versteck. Im Winter verkriechen sich die Igel unter die Haufen für den Winterschlaf. In Bodenlöchern bauen Erdhummeln ihr Nest, Feldwespen und Hornissen suchen altes Holz für ihre Waben.

Bedrohung und Zerstörung: Obstgärten sind heute stark bedroht. Seit den fünfziger Jahren haben die Hochstammobstbäume in der Schweiz um über 60 % abgenommen. Die rasante Entwicklung der Landwirtschaft und die Ausweitung der Bautätigkeit in den Aussenquartieren und Siedlungsrändern von Dörfern und Städten brachte zahlreiche Obstgärten zum Verschwinden. Mit grossangelegten, subventionierten Baumfällaktionen wurde die Zahl der Hochstämme stark dezimiert und auf Niederstammanlagen umgestellt. Ausserdem rentierte die Ernte des Hochstammobstes nicht mehr, so dass die Verjüngung der Bestände vernachlässigt wurde. Heute fehlt es an Nachwuchs. Eine Untersuchung der Obstgärten in der Stadt Schaffhausen ergab einen Anteil von lediglich noch 6 % Jungbäumen statt für einen zukunftsfähigen Bestand anzustrebende 15 % (EGLI 1992).

Obstsorten - uraltes Kulturgut

Ursprung der Obstsorten: Obstbäume sind alte Kulturpflanzen, deren Wildformen aus dem westasiatischen Raum stammen. Bereits die Pfahlbauer der Jungsteinzeit kannten den Holzapfel und die Holzbirne, welche sie gedörrt assen. Die Griechen und Römer züchteten durch gezielte Kreuzungen aus Wildapfel, Wildbirne, Vogelkirsche und Wildzwetschge grossfruchtige, schmackhafte Obstsorten. Der älteste heute noch bekannte Apfel ist der Api. Er stammt aus dem alten Rom. Eine alte Birnensorte ebenfalls aus der Römerzeit ist

die "Sept-en-gueule". Sie befindet sich, wie auch der Api, in der Sortensammlung der Obstgarten-Aktion Schaffhausen. Die älteste heute noch im Handel erhältliche Obstsorte ist die Goldparmäne, welche seit dem Jahr 1200 bekannt ist.

Obstprodukte - reichhaltiges kulinarisches Angebot: Hochstammobst bietet den Konsumenten ein reiches Angebot an verschiedenen Sorten als Tafelobst, Kochobst, Dörrobst und in Form von Fruchtsäften. Für jede Jahreszeit und jedes Kochrezept gibt es eine geeignete Sorte Äpfel oder Birnen. Allein in der Schweiz sind wohl gegen Tausend Obstsorten bekannt. Doch leider findet kaum eine alte, urchige Sorte den Weg vom Bauernhof bis auf den Esstisch der Konsumenten. Mit dem Pflanzen von alten Sorten kann ein reichhaltiges Angebot an Äpfeln, Birnen und anderen Früchten fast das ganze Jahr durch gesichert werden. WIEGAND (1998) zeigt verschiedene Möglichkeiten auf zu Marketing und Fördermassnahmen für den Hochstammobstmarkt im Klettgau. Früher war Beringen berühmt für seine vielen Kirschbäume, Hallau war geprägt durch Steinobstanbau für die Konservenfabrik.

Obstgarten-Aktion Schaffhausen

Vorstellung und Trägerschaft: Zur Rettung unserer alten, fast vergessenen Obstsorten und zur Förderung von Hochstammobstgärten als wertvolle Lebensräume stark bedrohter Vogelarten, haben sich in Schaffhausen im Sommer 1987 zahlreiche Naturfreunde zusammengefunden. Mit diversen Kampagnen und Arbeitseinsätzen wurde die Bevölkerung seither über die Bedeutung und die Situation der Obstgärten informiert. Mit zahlreichen offiziellen Stellen von Kanton und Gemeinden hat sich eine gute Zusammenarbeit mit projektbezogener finanzieller Unterstützung entwickelt. Trägerschaft: Pro Natura Schaffhausen, WWF Sektion Schaffhausen, Turdus; Stadt Schaffhausen; Planungs- und Naturschutzamt, Forstamt, Tiefbauamt, Zentralstelle für Obstbau des Kantons; diverse Gemeinden; Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen. Auf nationaler Ebene besteht eine enge Zusammenarbeit mit Fructus (Verein zur Förderung alter Obstsorten) und Pro Specie Rara. International werden Kontakte zu

Obstfachstellen und Forschungsinstituten in Überlingen, Stuttgart und Wien gepflegt.

Aktivitäten in der Region Schaffhausen:

- 1987 Ausstellung und Vortragszyklus über Hochstammobstgärten
- 1988 - Koordinationsstelle für den Obstverkauf direkt ab Bauernhof
- Hochstammobstbaum-Pflanzaktion mit Abgabe von 110 Bäumen
- 1989 Eröffnung von 4 Hochstammobstgärten
- 1990 Eröffnung weiterer 4 Hochstammobstgärten
- 1991 - Obstgartenkartierung der Stadt Schaffhausen
- Neujahrsheft "Obstgärten der Region Schaffhausen"
- 1992 - Pacht eines alten Obstgartens in Hallau
- Organisation der Pausenapfelaktion in einer Schule
- 1993 - Tonbildschau "Lebensraum Obstgarten"
- Obstsortenpräsentation mit Degustation
- Ökobilanz der Stadt Schaffhausen: Obstgärten
- 1994 - Beginn des Projektes "Kulturlandschaft Randen" mit der Entbuschung überwachsender Magerwiesenhänge und Auflichtung ehemals offener, lichter Waldgebiete
- Aufzucht und Abgabe von 150 Hochstammobstbäumen lokaler Sorten an Bauern im BLN-Gebiet Randen, finanziert durch die Taleraktion für Natur und Heimat von Pro Natura und Schweizer Heimatschutz
- Pflanzung von Hochstammobstbäumen im Kulturland Chybacher der Pro Natura
- 1995 - Pacht eines weiteren Obstgartens in Schaffhausen
- Aufzucht und Abgabe von 200 Hochstammobstbäumen von Lokalsorten an Bauern im BNL-Gebiet Randen
- 1996 - Wildobstprojekt, Sammlung und Vermehrung von Wildäpfeln und Wildbirnen aus der Region Schaffhausen zur Pflanzung in Hecken und Waldrändern
- Ökobilanz der Stadt Schaffhausen, Überarbeitung: Obstgärten
- 1997 - Fructus-Randenexkursion: Sorbus-Arten und Wildobst
- Abgabe von 200 Hochstammobstbäumen lokaler Sorten, mit der Stadt Schaffhausen, der Taleraktion für Natur und Heimat und dem WWF Schweiz
- 1998 - Erwerb des Gebietes Chrummhalde, Bagen, mit viel Wildobst, durch Pro Natura
- Schutzmassnahmen für Obstgärten in der Stadt Schaffhausen
- Kartierung der Wildäpfel und Wildbirnen des Kantons Schaffhausen und Einleitung notwendiger Schutz- und Pflegemassnahmen
- Abgabe von Hochstammobstbäumen spezieller Sorten

Erhaltung und Förderung der Obstsortenvielfalt

Hochstammobstgärten als Genbanken: Weltweit setzt sich der Gedanke durch, dass jenes Genmaterial, welches in den alten Pflanzensorten vorliegt, nicht verloren gehen darf. Da Hochstammobstbäume über 100 Jahre leben (Birnbäume über 300 Jahre), sind die lebenden Bäume die geeigneten, kostengünstigen Genreserven. Zur Züchtung neuer Apfel- und Birnensorten wird man dankbar sein, auf Genreserven zurückgreifen zu können, die Träger von Eigenschaften wie Winterfrostresistenz, späte Aufblühzeiten, Resistenz oder Robustheit gegenüber Schorf, Mehltau und anderen Störungen sind.

Zur Zeit unterhält die Obstgarten-Aktion Schaffhausen gegen 500 verschiedene Obstsorten in 10 Obstsortengärten, 6 weitere werden durch Partnervereine oder Private geführt. Im Klettgau unterhält die Obstgarten-Aktion Schaffhausen einen ihrer Obstgärten mit 112 Sorten, 35 Apfel-, 51 Birnen-, 12 Pflaumen-Zwetschgen-, 10 Kirschen- und 4 weiteren Sorten (Quitte, Walnuss, Speierling, Mispel). Weitere Sortengärten befinden sich in Schaffhausen, Hemmental, Barga, Neuhausen und Büttenhardt. Von den rund 750 Bäumen werden Obst für Ausstellungen sowie Zweige für Veredlungen der seltenen Sorten genutzt, abgesehen vom normalen Obstkonsum.

Erhaltung des lokalen Kulturgutes: Die Region Schaffhausen bietet gesamtschweizerisch ganz interessante Sortenaspekte, vor allem als stark verzahnte Grenzregion zum süddeutschen Raum und zum bedeutenden Obstanbaugebiet des deutschen Bodenseeraumes (Tab. 1). Der Rückgang der Hochstammobstbäume der letzten Jahrzehnte gefährdet die Sortenvielfalt. Von einigen alten Sorten existieren nur noch ein bis zwei Bäume. Das Konzept der Obstgarten-Aktion Schaffhausen zur Sortenerhaltung sieht so aus, dass pro Sorte ein bis zwei Bäume in den eigenen Sortengärten gehalten werden, daneben jeweils einige Bäume bei Privaten, meist Bauern der Region. Im Vordergrund steht die Förderung der Lokalsorten (Tab. 1).

Pflanzung von Hochstamm-Obstbäumen: Im Verlauf der letzten 10 Jahre konnte die Obstgarten-Aktion Schaffhausen gegen 2000 Obstbäume auf zur Verfügung gestelltem Land pflanzen oder an Private,

meist Bauern, zur Pflanzung abgeben. Wieder entdeckte und vermehrte Schaffhauser Lokalsorten waren dabei sehr beliebt. Bei der Sortenberatung wurde ein möglichst breites Sortiment von wertvollen seltenen Sorten gefördert, welche qualitativ überzeugen können und möglichst robust und pflegeleicht sind. Eine ganze Palette sehr guter Mostobstsorten und Lageräpfel sowie Lagerbirnen konnte etabliert werden. Finanziert wurden die Pflanzungen ganz verschieden: Planungs- und Naturschutzamt des Kantons Schaffhausen, Taleraktion für Natur und Heimat von Pro Natura und Schweizer Heimatschutz, Stadt Schaffhausen, WWF Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen mit dem Fonds Landschaft Schweiz.

Suche verschollener Obstsorten: Ein Vergleich alter Obstsortenerhebungen des Kantons Schaffhausen und der Gemeinden (Obstbaukommission 1920) und KUMMER (1955) mit aktuellen Sortenlisten der Schweizer Fachorganisationen Fructus und Pro Specie Rara vor fünf Jahren ergab eine grosse Anzahl Sorten, welche seither gesamtschweizerisch verschwunden sind. Die intensive Suche nach verschollenen Obstsorten in der Region Schaffhausen selbst, aber auch in Zusammenarbeit mit den Schweizer Partnerorganisationen und spezialisierten Obstbauschulen brachte seither einige erfreuliche Entdeckungen (Tab. 2).

Doch weiterhin vermissen wir zahlreiche Sorten, welche zu Beginn dieses Jahrhunderts bei uns noch gemeldet waren (Tab. 3). Wahrscheinlich finden sich noch einige von ihnen auf alten, kurz vor dem Absterben stehenden Bäumen.

Ab Herbst 1999 werden in der Stadt Schaffhausen und interessanten Gemeinden der Region lokale Obstsortenausstellungen präsentiert und die Bevölkerung aufgerufen, bei der Suche nach den verschollenen Obstsorten mitzuhelfen. Sortenspezialisten werden dabei zur Verfügung stehen oder vermittelt werden.

Tabelle 1: Interessante, wertvolle Sorten der Region Schaffhausen

Sortennamen mit Vorkommen	Gemeinden	Sortennamen mit Vorkommen	Gemeinden
Äckerliapfel	Unterer Reiat und Aargau	Schmelzling	Beggingen, Schleithem
Begginger Glocken	Beggingen, Schleithem	Schnejhäldeler = Rüdlinger Weissapfel	Rüdlingen
Bölleöpfel	Rüdlingen	Siblinger Fraurotacher	Siblingen, Klettgau
Chrischtchindliöpfel	Buch	Södliöpfel	Rüdlingen
Diessenhofer	Diessenhofen	Striitöpfel	Beringen
Findling von Sigmaringen	Hegau	Weisser Konstanzer	nordwestlicher Bodenseeraum
Guntalinger	Guntalingen	Wutach Reinette	Einzugsgebiet der Wutach
Hallauer Maienapfel	Hallau	Brühlmanns Butterbirne	Lohn
Jestetterli	Jestetten	Hallauer Dornbirne	Hallau, Trasadingen
Kirchhöfler	Lohn, Schaffhausen, ev. Hegau	Klettgauer Dornbirne	Klettgau
Löhniger Rosenapfel	Klettgau	Steimüribirne	Hallau
Matthias Claudius	Thayngen, ev. Hegau	Zwiebelbirne	Bodenseeraum
Metzger	Siblingen	Buechemer = Äschhalder Kirsche	Buch am Irchel
Rafzer Weissapfel	Rafzerfeld	Lohnemer Ömli	Lohn
Räuchler	Merishausen		

Tabelle 2: In der Region Schaffhausen aufgefundene, bisher verschollene Sorten

Sortennamen	früher vorhanden in ...	aktuell gefunden in ...
Brachetapfel	Hemmental, Schaffhausen	Opfertshofen
Rosmarin	Buchthalen	Suter, Baden
Roter Herbstcalvill	Merishausen, Barzheim	Suter, Baden
Spitzwissiker	Kanton Schaffhausen	Suter, Baden
Virginischer Rosen	Neunkirch, Wilchingen	Suter, Baden
Junkersbirne	Rüdlingen	Buchberg
Mehlbirne	Löhningen	Löhningen
Schieblerbirne	Büttenhardt	Suter, Baden
Zwiebelbirne	Büttenhardt, Schaffhausen, Thayngen	Schaffhausen

Tabelle 3: Suchliste gesamtschweizerisch verschollener, um 1920 und 1955 in der Region Schaffhausen noch vorhandener Obstsorten (Obstbaukommission 1920; KUMMER 1955)

Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955	Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955
Äpfel			
Aachbühlapfel	Guntmadingen	Gelber Pepping	Gächlingen, Wilchingen
Bienenapfel	Ramsen	Gestreifter Schinzerapfel	Neunkirch
Blauapfel	Beringen	Glasapfel	Schleitheim, Hemmental, Schaffhausen
Brunnenapfel	Büttenhardt	Goldsreuterapfel	Schleitheim
Christ's Gartenreinette	Stetten	Grüner Fürstenapfel	Schleitheim
Chussi Reinettenapfel	Hallau	Gumpistapfel	Neunkirch
Edelkampanner	Schaffhausen	Gestreifter Schinzerapfel	Neunkirch
Englische Reinette	Barzheim		

Tabelle 3: Suchliste gesamtschweizerisch verschollener, um 1920 und 1955 in der Region Schaffhausen noch vorhandener Obstsorten (Obstbaukommission 1920; KUMMER 1955)

Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955	Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955
Glasapfel	Schleitheim, Hemmental, Schaffhausen	Mühleapfel	Hallau, Osterfingen
Goldsreuterapfel	Schleitheim	Purpurroter Cousinot	Stetten
Grüner Fürstenapfel	Schleitheim	Roter Seeapfel	Gächlingen
Gumpistapfel	Neunkirch	Roter Trierer Weinapfel	Trasadingen, Stein am Rhein
Haberapfel	Löhningen, Siblingen, Hemmental und weitere	Safran Reinette	Schaffhausen
Jubiläumsapfel	Buchthalen	Spätblühender Taffetapfel	Stetten
Kaiser Wilhelm	Beringen	Steiner Kirchhöfler	Neunkirch, Osterfingen, Neuhausen
Klafiker	Neunkirch	Süesslerapfel	Beringen, Oberhallau, Barga, Altdorf, Thayngen
Koswicker Kodlin	Beringen	Suuracher, Suuriker, Sürlicher Apfel	Guntmadingen, Löhningen und weitere
Krämerapfel	Schleitheim	Weiermannapfel	Beringen
Küchliapfel	Buchthalen	Weisser an der Landstrasse Apfel	Merishausen
Birnen			
Berglerbirne	Neunkirch	Graue Winterbutterbirne	Begglingen
Fischbächlerbirne	Barzheim	Guntershauser	Buch, Hemishofen, Herblingen, Lohn
Glockenbirne	Löhningen, Dörflingen, Opfertshofen	Habsbirne	Osterfingen, Bibern

Tabelle 3: Suchliste gesamtschweizerisch verschollener, um 1920 und 1955 in der Region Schaffhausen noch vorhandener Obstsorten (Obstbaukommission 1920; KUMMER 1955)

Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955	Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955
Herbstsüesslerbirne, Süessbirne	Oberhallau, Schleithem	Luxemburger	Thayngen
Heubirne, Gross-muskateller	Hallau, Oberhallau, Schleithem, Reiat	Magdalenenbirne	verbreitet
Hofrats Butterbirne	Siblingen, Wilchingen, Löhningen, Gennersbrunn	Pariserbirne	Löhningen
Holzfarbige Butterbirne	Hallau	Pragerbirne	Barzheim
Hoslibirne	Beringen, Guntmadingen	Schöne Hallauerin = Perle vom Klettgau	Hallau
Johannisbirne	Hallau	Schründlerbirne	Löhningen, Stein am Rhein
Kalkbühler Birne	Beringen	Sommerdornbirne	Thayngen
Kirchli-, Kirch-, Chilchebirne	Oberhallau, Schleithem, Siblingen, Merishausen	Speckbirne	Osterfingen
Körbelbirne	Schleithem	Thurgauer Weinbirne	Siblingen
Konstanzerbirne, Seebirne	Hallau, Osterfingen	Weingärtlerbirne	Rüdlingen
Küferbirne	Osterfingen	Weissbirne	Hallau, Löhningen, Oberhallau, Schleithem, Siblingen
Kurzstielerbirne	Siblingen	Zitronenbirne	Bibern, Buchthalen, Dörflingen
Legibirne	Rüdlingen		

Tabelle 3: Suchliste gesamtschweizerisch verschollener, um 1920 und 1955 in der Region Schaffhausen noch vorhandener Obstsorten (Obstbaukommission 1920; KUMMER 1955)

Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955	Sortennamen	Gemeinden mit Vorkommen 1920 / 1955
Kirschen			
Aachelechriesi	Beggingen, Rüdlingen	Nöhlemer Chriesi	Nohl
Beringer Kirsche (= Rotstieler)	Beringen, Löhningen, Dachsen und weitere	Sämling Müller Kirsche (= Siblinger Weichsel)	Löhningen
Dachsener Herzkirsche	Wilchingen, Dachsen, Flurlingen		

Literatur

EGLI, B. (1992): Obstgärten der Region Schaffhausen. Neujahrsblatt naturf. Ges. Schaffhausen 44, 56 pp.

KUMMER, G. (1955): Schaffhauser Volksbotanik: Die Kulturpflanzen, 2. Teil. Neujahrsblatt naturf. Ges. Schaffhausen 7, 113 pp.

Obstbaukommission (1920): Zur Obstsortenfrage im Kanton Schaffhausen. Obstbaukommission des Vereins ehemaliger schaffhauserischer Landwirtschaftsschüler, 22 pp.

WIEGAND, C. (1998): Hochstammobstbau im Klettgau. Semesterarbeit Umweltnaturwissenschaften ETH Zürich, 48 pp.

Adresse des Autors:

Bernhard Egli, Obstgarten-Aktion Schaffhausen, Ökozentrum,
Vorstadt 9, 8200 Schaffhausen

